



Otto A. Böhmer (Hg.)

## Denken mit Schopenhauer ★★★★★

**Vom Lauf der Zeit, dem wahren Wesen der Dinge,  
dem Pessimismus, dem Tod und der Lebenskunst**

Diogenes 2007 / 2021 · 212 S. · 11.00 · 978-3-257-23585-2

Arthur Schopenhauer (1788–1860) gilt als ein Philosoph, den jeder verstehen kann. Man täusche sich da nicht. Sein gutes Deutsch, seine „Stilsicherheit“ (Böhmer), verleitet dazu, ihn als einen ‚leichten‘ Philosophen einzuordnen, doch wer sich wirklich auf ihn einlässt, merkt bald, dass es nicht einfach ist, seinen Gedankengängen zu folgen. Gleichwohl gab es seit seinem Tod immer

wieder Autoren, die eine Sammlung aus seinen Werken herausgegeben haben. Der berühmteste war vielleicht Salomo Friedländer (1871–1946, auch bekannt unter seinem Pseudonym Mynona), der 1907 eine zweibändige Auswahl unter dem Titel „Schopenhauer. Seine Persönlichkeit in seinen Werken“ veröffentlicht hat. Ebenso berühmt, zumindest bekannt, ist Otto A. Böhmer (\*1949), der – außer durch seine eigenen Romane und Erzählungen; zuletzt erschienen *Nächster Halt Himmelreich* (2013) und *Calwer Frühling* (2014) – durch seine Bücher zur Philosophie- und Literaturgeschichte bekannt geworden ist. Zu nennen wären hier unter vielen anderen Titeln seine *Sternstunden der Philosophie* (1993) und seine *Sternstunden der Literatur* (2003), sein *Lexikon der Dichter* (2004), seine „Porträts deutscher Dichter“, die 2012 unter dem Titel *Das Abenteuer der Inspiration* erschienen sind; außerdem sein Nietzsche-Roman *Der Hammer Gottes* (1994) und seine Erzählung *Hegel & Hegel oder Der Geist des Weines* (2011). Sein Schopenhauer-Buch, vielleicht sein bekanntestes Werk dieser Art, erschien erstmals 1987 als Hardcover-Ausgabe und erlebte mehrere Auflagen. Nun ist es noch mal als Taschenbuch erschienen.

Böhmer hat für diese Ausgabe ein neues Nachwort geschrieben, das erst einmal genügt, um die wichtigsten Informationen zu Leben und Werk des großen Philosophen zu bekommen: „Der Jammer des Lebens. Arthur Schopenhauer und der behagliche Pessimismus“ (S. 193–209). Böhmer bringt die wichtigsten Fakten, aber auch einige Kuriositäten. So z. B. über das spannungsreiche Verhältnis zwischen ihm und seiner Mutter, die seine Klagen, seine finsternen Gesichter, seine bizarren Urteile und seine Orakelsprüche nicht mehr ertragen wollte. Er gefiel sich als Grobian. (S. 199f.) Nur langsam sei sein Hauptwerk *Die Welt als Wille und Vorstellung* entstanden. Es war dann, so Böhmer, ein „Frontalangriff auf die großen Vernunftsysteme seiner Zeit“. (S. 204) Schopenhauer habe sich dann zu einem Original entwickelt, von seiner Philosophie gehe ein feingewebter „Desillusionismus“, eine „widerborstige Behaglichkeit“ aus. (S. 208)

Man sollte dieses Nachwort zuerst lesen und sich dann in die von Böhmer gut ausgewählten Passagen vertiefen. Sie enthalten mehr als das, was im Untertitel des Buches angekündigt wird. Es geht u. a. um Alter und Jugend und den Lauf der Zeit, um das Leben als eine „strenge Lektion“ und um den Tod. Es folgen Notizen über Philosophen, Schriftsteller und Bücher und um Notizen in eigener Sache. Schopenhauer spricht uns heute immer noch an, was z. B. diese Notiz zeigt: „Ein Haupthindernis der Fortschritte des Menschengeschlechts ist, dass die Leute nicht auf die hören, welche am gescheitesten, sondern auf die, welche am lautesten reden.“ (S. 173)